

Schule in Übersee, keine einfache Entscheidung

Bürgerbeteiligung, Bürgernähe, Mitbestimmung verbunden mit Interessenskonflikten und Verzögerungen, dies alles meint man seien neue Erscheinungen. Schaut man aber in die Dorfchronik, so findet man dort erstaunliches. Es sei darauf hingewiesen, dass nachstehendes noch weit vor dem Eisenbahnbau stattfand, die heutige Kirche noch nicht einmal geplant und Übersee im Wesentlichen nur aus Bauernhöfen mit umliegenden Wiesen bestand. Dies war wohl auch der Grund weshalb sich folgende Geschichte in der Feldwies zutrug:

Übersees zweites Schulhaus Band II, Seite 299/300/303

„Schon am 28. Dezember 1825 (Schulpflicht bereits seit 1802; ohne Zeugnisse keine Heirat noch Hofübernahme möglich; ergänzt) rief der damalige Gemeindevorsteher Bartlmä Hartinger (heute Exter) seine Gemeindeglieder in der Wirtschaft Feldwies zusammen, um über den Bau eines neuen Schulhauses abstimmen zu lassen. Er wollte vernehmen, wie die einzelnen Gemeindeglieder die Schulldigkeit, die ein solcher Bau erfordert, entrichten wollten, entweder in Hand- oder Spanndienst, oder ob sie mit Geld bezahlen wollten.

Hierüber konnte nichts entscheidendes unternommen werden, denn die meisten unter ihnen machten einen solchen Lärm, sie schrien wir bedürfen keines Schulhauses, es sind so zwei vorhanden, so daß auch diese für diesen Zweck rechtenden von ihrer Meinung abgewendet wurden.

Da sich bei dieser Versammlung nichts von Entscheidung vornehmen ließ, so sah sich der Gemeindevorsteher genötigt, ein Verzeichnis aufzustellen, es soll ein jeder sein Wort von sich geben, mit ja oder nein. (Dieses Verzeichnis ist im Gemeindearchiv.)

Manche werden es sich überlegt haben und haben noch mit ja gestimmt, denn Hartinger brachte 101 Ja- gegen 70 Neinstimmen zusammen. Der Planung dieses Schulhauses stand dadurch nichts mehr im Wege. Es sollte jedoch noch 14 Jahre dauern, bis zu dessen Verwirklichung. (...)

Am 23. Dezember 1833 berichtete der damalige Landrichter Hacher von Traunstein an die Regierung: Die Gemeinde Übersee hat 175 Schulkinder, aber kein eigenes Schulhaus. Das einzige Schulzimmer, in dem Lehrer eigentümlichen Hause ist kaum für die Hälfte der Schuljugend geräumig genug und in keiner Hinsicht zweckmäßig. (...)

Am 5. April 1838 erfolgte endlich die Genehmigung zum Bau dieses Schul- und Mesnerhauses. (...)

1840 wurde der Schulhausbau vollendet, es blieb Schule bis zum Jahre 1890. (...) Heute beherbergt es die Gemeindeverwaltung und im ersten Stock die Dienstwohnung des jeweiligen Rektors (Stand 1964; ergänzt).“

Franz Holzner, Arbeitskreis Kultur